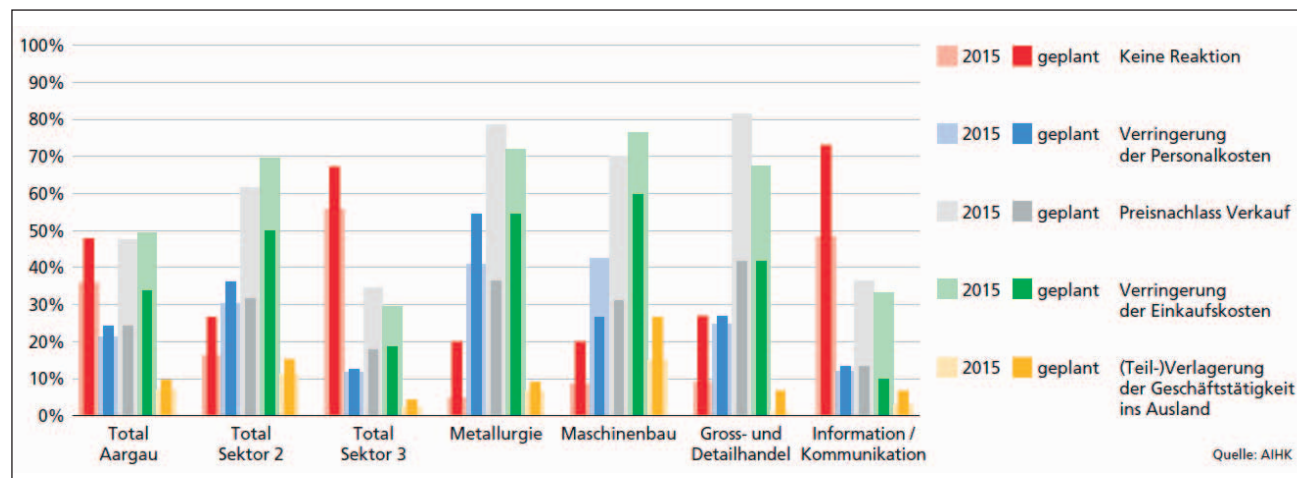


Aargauer Wirtschaftsmotor stottert

Unternehmen erwarten kein Wachstum

Die Aargauer Unternehmen schätzen ihre Aussichten für das laufende Jahr schwach positiv ein. Die Mehrheit der Industrie- und Handelsunternehmen erwartet dabei keine sinkenden Umsätze mehr, jedoch auch keinen Aufschwung.

AARGAU. Die Unternehmen erwarten, dass man die Talsohle bereits in Lauf dieses Jahres durchschreiten werde, teilte die AIHK mit, welche bei ihren Mitgliedern eine Umfrage durchgeführt hatte. Die Mehrheit der Branchen rechne jedoch nicht mit steigenden Umsätzen. Die Aufwertung des Frankens durch das Ende des Mindestkurses von 1,20 Franken zum Euro bleibe die grosse Herausforderung. Sie treffe den Kanton Aargau aufgrund seines exportorientierten, vom Wechselkurs abhängigen Branchenportfolios besonders stark, hält die AIHK fest. Die Gewinnmargen der Unternehmen seien gesunken. Gleichzeitig verringere sich die Bereitschaft,



Welches sind die bereits erfolgten Massnahmen und welches die noch geplante Reaktion auf die Frankenaufwertung vom Januar 2015?

Grafik: AIHK

zu investieren. 85 Prozent der Industrieunternehmen und fast jede zweite Firma im Dienstleistungssektor hätten 2015 bereits Massnahmen getroffen.

Abbau von Arbeitsplätzen wahrscheinlich

An der im Januar durchgeführten Umfrage der AIHK nahmen 675 Unternehmen mit mehr als 61 000 Beschäftigten teil. Die AIHK zählt rund 1600 Mitgliedunternehmen. Insgesamt 7

Prozent der Aargauer Betriebe und jede zehnte Industriefirma reagierten 2015 mit einer teilweisen Verlagerung der Geschäftstätigkeit ins Ausland. Die an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen in der Aargauer Maschinen-, Elektro- und Metallbranche (MEM) bauten vier Prozent der Beschäftigten ab. Die Frankenstärke habe die Binnenwirtschaft wie erwartet deutlich weniger stark getroffen als die Exportwirtschaft. Gemäss Umfrage werde die

Zahl der Beschäftigten insgesamt um 0,3 Prozent sinken; in der Industrie wird ein Rückgang um 0,9 Prozent erwartet. Das führe im Aargau im Vergleich zur gesamten Schweiz zu einer überdurchschnittlich angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt, hält die AIHK fest. Die Kammer geht nicht von einer Desindustrialisierung in der Schweiz aus. Der beschleunigte Strukturwandel führe jedoch zu teilweise schmerzlichen Anpassungen. (nfz)